



Brennholz und Eigensinn – gesehen in Rollsbach

Auf Schleichwegen in die Biosphäre

Mit dem leisen Luxus ist es so eine Sache. Man kann ihn nirgendwo kaufen, er kommt einfach über einen, wie eine Wolkenlücke. Oft genügt ein einziger Moment, ein harmonischer Wegschwung, eine eigensinnige Holzbeuge, klare Hühnerbrühe mit Backerbsen und Eistich. Leider erscheint die Hühnerbrühe seltener als die Wolkenlücke.

Neulich war ich wieder mal oben in Rollsbach. Hinterer Südschwarzwald, nur ein paar Höfe am Fuß des Rollspitz, garantiert feinstaubfreie Lage. Aus dem Wiesental führt eine Nebenstraße von Aitern über die knapp 900 Meter hohe Paßhöhe „Auf den Winden“ rüber nach Unterrollsbach. Eine weitere Zufahrt, aus Wieden-Laitenbach kommend und nur bis dort asphaltiert, führt ebenfalls nach Rollsbach. Schwarz glänzende SUVs, die in der Stadt gerne mal zwei Parkplätze belegen, könnten zwischen Laitenbach und Oberrollsbach zeigen was sie können. Aber die großen Schwarzen mit den notblonden Frauen am Steuer sieht man in Rollsbach eher nicht. Damit fängt der leise Luxus schon mal an.

Von den Wegen, die oben am Wanderwegkreuz auf den Winden beginnen, sieht man bis zu den Alpen. Außerdem sieht man Weidbuchen-Solitäre, die zwei Jahrhunderte auf dem Buckel haben und Viehweiden, die durch Generationen dauernde Allmend-Bewirtschaftung harmonisch weiche Kurven bekommen haben. In Schwerstarbeit rausgeklautbe Feldsteine wurden damals zu Lesesteinmauern gefügt, die da und dort bis heute den Lauf der alten Hütewege anzeigen.

Ohne jene, die ihr Brennholz so eigensinnig aufsetzen wie ihre gesamte Biographie, gäbe es keine Kulturlandschaft auf den Winden und keinen Gulasch vom eigenen Hinterwälder Rind im Auerhahn. Erst vor einem Jahr wurde dort die Hofscheune ausgebaut. Das ehemals historische Rinnenpissoir hat die Sanierung nicht überlebt, die Herrentoilette entspricht jetzt neuesten, sicher auch gendergerechten Anforderungen. In der einfachen Stube mit dem flaschengrünen Kachelofen ist aber alles wie gehabt: keine Filets für allradfahrende Innenstadtförster, keine Veganerteller für ältere Mädchen auf Selbstsuche. Es gibt einen einfachen, handgekochten Schmor-gulasch für kleines Geld, die warme Ofenbank ist gratis. In der Gesamtschau ist die Bergpartie von Wieden über Rollsbach nach Aitern bis heute ein Stück Südschwarz-wald, das sich anfühlt wie aus vollem Holz geschnitzt.

Der leise Luxus der Nebenstraßen läßt sich auch ein Tal und zwei Hänge weiter erfahren. Vom Weiler Hof bei Wembach im Wiesental führt eine Nebenstrecke über Ittenschwand und Hepschingen bis nach Pfaffenberg oberhalb von Zell. In meinem Südschwarzwald-Buch habe ich die stellenweise nur heuwagenbreite Strecke nicht ohne Grund Panoramica genannt. Verlassen Sie sich auf der Höhe von Fröhd-Oberhepschingen aber nicht aufs Navi, sondern auf eine gute Landkarte. Oder Sie folgen den kleinen, auch mal übersehbaren Hinweisschildern. In Pfaffenberg wartet dann unübersehbar der Gasthof Schlüssel in Panoramalage.

Die neuen, erfrischend initiativen und jungen Pächter Sunny Städter und Jakob Brasch haben das Traditions Haus in nur wenigen Monaten kulinarisch und sozial belebt. Am Neujahrstag konzertierte der Gesangverein am langen Stammtisch, der Service zeigte sich ausgeschlafen als sei die Nacht zuvor nicht gewesen. Die Küche war fein und handwerklich eine ganze Klasse präziser als es die eher konservativ angelegte Karte auf den ersten Blick vermuten läßt. Wenn nebenan munteres Liedgut erklingt, zum Rehragout die Talnebel höher steigen und der Spätburgunder langsam anschlägt – das mag kein vollkommen stiller Luxus sein, aber eine sehr gelungene Einkehr.

Nach einigem Regionaleplänkel sollen nun Teile des Südschwarzwalds ab Februar zu einem 63.000 Hektar großen Biosphärengebiet entwickelt werden, das 29 Gemeinden in drei Landkreisen umfaßt. Das Stuttgarter Ministerium für den Ländlichen Raum hat Fördermittel bewilligt. Also werden demnächst Projektbetreuer und Menschenabholer vorfahren, es wird ein heftiges Evaluieren und Stechen sein. Eines schönen Tages könnte die Unesco sogar den Heiligenschein „Biosphärenreservat“ verleihen. Schwarze Limousinen dürften dann etwas häufiger in Südschwarzwälder Sphären vorstoßen, das eine oder andere Haus der Natur mit integriertem Förderprogramm wird dazukommen. Der stille Südschwarzwald könnte da und dort etwas lebhafter werden. Wenn kein aufgesetzter Aktionismus daraus wird, ist das besser als ein stilles Dahinsiechen. Den Eigensinn der Holzmacher kann die Unesco aber so wenig garantieren wie langsam steigende Nebel zum Rehragout.

[Gasthof Auerhahn, Unterrollsbach \(bei Schönau/Aitern\) >>](#)

[Gasthaus Schlüssel, Zell-Pfaffenberg \(Betriebsferien bis 12. 02. 2016\) >>](#)